

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Bg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Bg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 56.

Winnenden, Dienstag den 14. Mai

1895.

Winnenden. Staatliche Bezirksrindviehschau.

Am Dienstag den 21. Mai 1895, morgens 8 Uhr
findet in Winnenden eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.
Zur Schau werden zugelassen Ruchtiere des
Roten- und Fleckviehs

nämlich:
a) **Farren**, sprungfähig, mit 2-4 Schaufeln,
b) **Kühe**, erkennbar tragend oder in Milch, mit höch-
stens 3 Kälbern.
Diejenigen Landwirte, welche sich um Preise bewerben wollen, haben
ihre Tiere **mindestens 10 Tage vor der Schau** bei dem Oberamt
unter Benützung der von diesem zu beziehenden Formulare anzumelden und
spätestens bis zu der angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.
Farren müssen mit Nasenring versehen sein und am Leustock vorge-
geführt werden.
Den 11. Mai 1895. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Revier Unterweiffach. Stammholz-, Stangen- & Beugholz- Verkauf.

Am Montag den 20. Mai,
vormittags 10 Uhr

im **Hirsch** in Unterweiffach aus dem Staatswald Sittswald, Abt. 16:
Fichtenlangholz: Km. 0.8 IV. und 7.6 V. Classe.
Fichtenstangen: 20 Stk. I. 25 Stk. II. Classe.
Ferner aus hinterem und vorderem Mangoldshölzle:
Km. 6 eichene Prügel, 142 buchene Scheiter, 237 dto. Prügel, 1
birken Koller, 1 dto. Prügel, 87 Buchen Anbruch.

Revier Unterweiffach. Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Mai,
mittags 2 Uhr

in der **Sonne** in **Honweiler** aus dem Staatswald hintere Winterfrau,
4 Eichwald, 2 Steinriegel, 3 Teufelshalbe:
Km. 1 eichene Koller, 29 buchene Scheiter, 2 dto. Prügel, 12 Nadel-
holz-Scheiter, 16 dto. Prügel,
ferner Anbruchholz: 12 eichen, 35 buchen, 87 Nadelholz.

Oberamtsstadt **B a k n a n g.**

Marktsache.

Der nächste hiesige
Krämer-, Vieh- & Roßmarkt
findet am
Dienstag den 21. Mai d. Js.
statt.



Den 10. Mai 1895. **Stadtschultheißenamt:**
S o d.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie in 2 Ziehungen

11. Juni und 19. Septbr. 1895

Sauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk.
u. s. w.

a M. 1. — per Los gültig für die erste Ziehung.

a M. 2. — per Los gültig für beide Ziehungen

sind zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Breuningsweiler.

Die Schreiner-Arbeit

zu einem neuen Boden in der Schullehrermohung soll im Submissions-
weg vergeben werden.
Offerte sind bis zum 20. Mai d. J., abends 6 Uhr dem Schult-
heißnamt Breuningsweiler zu übergeben.

J. A.

Oberamtswegmeister **Krämer.**

Winnenden.

Fabris-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Frau **Pauline Sieber Ww.** werden am
nächsten Donnerstag den 16. Mai,
von vormittags 8 Uhr an

in ihrer Wohnung, im Hause des Herrn **Körner**, Weingärtner, beim Kirch-
hof, folgende Gegenstände im Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft:



Etwas Frauenkleider, 2 Pelzmuffe, Küchen-
geschirr, Spiegel, 1 Stehpult, 1 kleinerer Schreib-
tisch, 1 Oualtisch, 2 Kl. Tische, 2 Waschtischen,
1 Nachttisch, 1 älterer Plüschfauteuil, 1 Sofa
mit 6 gepolst. Sesseln, 1 Kleiderkasten, 1 Küchen-
kästchen, 2 ältere Bettstellen je mit Koft und sonstiger Hausrat,
sowie 120 Liter Most,

wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Auch einige ältere Knabenkleider kommen zur Versteigerung.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Leutenbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter,
Schwiegermutter und Schwester

Sophie Entenmann Witwe
geb. Lidle,

für die schönen Kranzspenden, die ehrenvolle Begleitung zur
letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen
sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrizitätswerk Winnenden.

Nachdem die Verhandlungen über die Ausführung eines **Elektrizitäts-
werks** für die Stadt **Winnenden** mit Herrn **Staudt** abgeschlossen
sind, teilen wir der verehrlichen Bürgerschaft mit, daß in den nächsten Tagen
die **Anmeldebogen** vertheilt werden und bitten wir im Interesse der
Sache um möglichst baldige Ausfüllung derselben.

Zugleich laden wir die Interessenten ein, in unserer Fabrik in
Stuttgart die **Muster-Ausstellung** zur Vorführung der elektrischen
Beleuchtung und Kraftverteilung zu besichtigen.

C. & C. Fein, elektrotechnische Fabrik
Stuttgart.

Winnenden.

Zu vergeben den Sommer über un-
gefähr 8 Ar

hohen Alee,

2jährig. Liebhaber sind eingeladen.

Wilh. Gross.

Winnenden.

Ungefähr 1 1/2 Viertel
breiten Alee

in langen Weiden verkauft **Mittwoch**
Abend 6 Uhr auf dem Platz
Karoline Krauss Ww.

Winnenden.
Straßensteinlieferungs- und Beiführ-Akkord.

Für die Bignalstraßen wird das Liefern und Beiführen von Kalksteinen auf die Straßen nach Schwaikheim, Leutenbach und Warbach, Fleinstainen auf die Straßen nach Birkmannsweiler, gegen die Ruizenmühle und vom Gulenhof gegen Schornborn, Beiführen von Fleinstainen aus den städtischen Brücken auf die Straßen von Hanweiler und Breuningsweiler **Donnerstag den 16. d. M.,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus in öffentlichem Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.
Steinbrecher-Akkord.

Das Brechen von Steinen in den städtischen Brücken Haselstein und Kühreisa ch wird **Donnerstag den 16. d. M.,** vormittags 10 1/2 Uhr auf hiesigem Rathaus in öffentlichem Abstreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen. **Bauverwaltung.**

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten **Donnerstag den 16. d. abends** rücken die Mannschaften sämtl.züge von No. 1 bis 11 einschließlich mit voller und tadelloser Ausrüstung zur Uebung aus. Nur ganz **unabweisliche Gründe** gelten als Entschuldigung.



Antrittsplatz: Neues Magazin präzis 6 Uhr.

Die Abgabe der Ausrüstungsgegenstände für die **Neueingeteilten** erfolgt am gleichen Abend im Magazin um 5 Uhr.

Das Kommando.

Winnenden.
Heute **Dienstag Abend 6 Uhr** verpachte auf diesen Sommer 10 Ar

breiten Klee

im Schwaikheimer Holz auf dem Platz an den Meißbietenden.

Auch habe etwa 10—12 Ztr. gut eingebrachtes

Weizenstroh

mit Klee zum Füttern zu verkaufen. **Chr. Lidle.**

Ein tüchtiges **Mädchen**

von 18 bis 20 Jahren wird wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens zu Haus- und Feldgeschäften sogleich oder später gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 8. Mai. Die Kammer der Abgeordneten steht heute am Feldbereinigungswesen. Die Kommission beantragt, die Verwilligung pensionsberechtigter Gehalte für die Revisionsgeometer abzulehnen. — Minister v. Bischof: Die Prüfungsordnung für den Geometer sei verbesserungsbedürftig und es sei bereits ein Entwurf gefertigt worden. Die neue Prüfungsordnung verlange den Besuch des Realgymnasiums oder einer Oberrealschule, es werde nicht der Besuch der Technischen Hochschule, sondern der Baugewerkschule verlangt, die für den praktischen Dienst besser ausbilde; als akademisch gebildete Beamte würden sie zu große Ansprüche machen. — Klotz (Soz.): Hausmann habe bereits mitgeteilt, daß die Sozialdemokraten mit den Dekonomieräten stimmen werden, nicht um die persönliche Hochachtung der betreffenden zu gewinnen. Die Techniker werden hinter die Schreiber zurückgesetzt, wie er früher ausgeführt habe; deshalb sei er für die Pensionsberechtigung der Geometer. Unter allen Umständen sei er nicht für Pensionsberechtigung, aber wohl in diesem Fall. Die Gratualien wachsen gerade so wie die Pensionen. Die Pensionsberechtigung erleichtere die Zurücksetzung eines Beamten, der nicht mehr dienstfähig sei. Die Beamten sollen gleichmäßig behandelt

werden. — Ueber den Antrag Sachs (Pensionsberechtigung der Geometer) wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 45 gegen 34 Stimmen abgelehnt. — Klotz (Soz.): Es seien in der letzten Zeit im landw. Wochenblatt Artikel für den Antrag Kanitz gekommen. Er ersuche den Minister, seine Stellung zu dem Antrag Kanitz darzulegen. — Staatsminister v. Bischof: Eine Erklärung könne er für die Staatsregierung nicht abgeben. Denn die Regierung habe noch keinen Anlaß gehabt, sich mit dem Antrag zu beschäftigen, der ja vom Reichstag noch nicht erledigt ist. Seine persönliche Ansicht gehe dahin, daß das Ministerium, wenn es sich über den Antrag schlüssig zu machen habe, dem Antrage nicht zustimmen könne. (Beifall.) Die Preise des Getreides seien wechselnd. Gegenwärtig sei eine aufsteigende Tendenz zu bemerken, wenn auch in der allerjüngsten Zeit wieder ein kleines Zurückgehen sich zeige. Es liege kein Grund vor, dauernde Maßnahmen von so tief einschneidenden Folgen, wie sie der Antrag Kanitz habe, zu treffen. Selbst dann, wenn sich die Notlage als eine dauernde erweisen sollte, gebe es schwerwiegende Gründe, die gegen das Eingehen auf den Antrag Kanitz sprächen. Zunächst allgemeine wirtschaftlich politische. Wenn es der Gerechtigkeit entspreche, den Landwirten eine Grundrente zu verschaffen, so könnten auch noch andere Klassen mit denselben Wünschen

kommen und man könnte ihnen dann nicht entgegen treten. (Sehr richtig.) Wir würden mit Annahme des Antrages mitten drin stehen im sozialen Staat. (Sehr richtig.) Er habe auch Bedenken, ob der Antrag Kanitz praktisch durchführbar sei. Man würde ein ganzes Heer von Beamten aufstellen müssen. Die Erfahrungen, die man in Württemberg mit staatlichen Eingriffen gemacht habe, munterten nicht dazu auf. (Sehr richtig.) Er glaube auch, eine loyale Durchführung der Handelsverträge sei mit der Annahme des Antrages Kanitz nicht vereinbar. Aus allen diesen Gründen glaube er persönlich, daß dem Antrag Kanitz von der württ. Regierung nicht zugestimmt werden könne. (Lebhafter Beifall.) — Frhr. v. Böllwarth: Seine Stellung zu dem Antrag Kanitz sei bekannt. Man solle in dem Wochenblatt auch den Segner zum freien Wort kommen lassen. (Sehr richtig!) — Kap. 35. Förderung der Hagelversicherung 160 000 M. (neu eingestellt.) — Berichterstatter Sachs (D. P.) Alle Wahlprogramme haben zu dieser Frage Stellung genommen, nur in sehr verschiedener Weise. Auch die Kammer habe bei der Adressdebatte die Maßregeln der Regierung freudig begrüßt. Nach seiner Ansicht könne es sich um eine Zwangsversicherung oder um eine Privatversicherung mit Staatsunterstützung handeln. Die Gründe gegen die erstere haben sich in letzter Zeit noch vermehrt, weil die

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirt. großen Geld-Lotterie, in welcher 11 Millionen 348,795 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 115,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1415 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	132 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	39755 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	8290 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6848 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	231 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 57,700 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	512 Gewinne à 1000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Originallos nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.**

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme. Man wende sich daher mit den Aufträgen, der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

22. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an **Joseph Heckscher,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch **55 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 27 Hofdiplome sind überall käuflich!**

In Winnenden bei **C. F. Glock und Jul. Volz.**

Winnenden.
Allen denjenigen, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl!**
Nikolaus Brauer.

Dypelsböhmer.
Unterzeichneter setzt **1 Pferd,** unter zwei die Wahl, sowie 2 schöne, 19 Wochen alte **Cber,** reine Rasse, dem Verkauf aus. **G. Bihlmaier,** Dampfmoellerei.

Hertmannsweiler. Fahrnis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Donnerstag den 16. Mai,** von mittags 1 Uhr an noch etwas Fahrnis und zwar: 8 eichene Bauholzstämme, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Angersenmühle, 1 Räckelkasten, 1 Wiege und 1 Kinderwagen, 1 Gage, 1 sechs Eimer haltende Weinbütte, 1 dreieimeriges Faß, etwas Brennholz und noch sonstige Gegenstände. Liebhaber sind eingeladen.

Christian Benz.

Winnenden.
Einige Wagen

Kuhdung

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Hohen Klee breiten Klee

im Waiblingerberg und beim Kirchhof verkauft **Sattler Krautter.**

Winnenden.

Klee-Verkauf.

Einen halben Morgen im Wörzach, einen halben Morgen beim Kirchhof, ein halbes Viertel im alten Graben, ein Viertel Gras im Garten beim Haus. Liebhaber sind auf nächsten **Donnerstag Abend 7 Uhr** in mein Haus eingeladen. **J. Schlehner.**

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Unter-Bain-Expeller** in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Unter-Bain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rückenschmerzen, Gelenkschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken. — Haupt-Depots: **Marien-Apotheke** in Nürnberg; **Marien-Apotheke** in Augsburg; **Löwen-Apotheke** und **Ludwigs-Apotheke** in München und **Hirsch-Apotheke** in Stuttgart.

Zu haben in den beiden Apotheken in **Winnenden.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai. Die 2. Lesung der Umsturzvorlage, § 111, wird fortgesetzt. — Justizmin. Schönstedt erklärt: Die Regierungen legen auf die Wiedereinfügung der Bestrafung des Anpreißens des gewalttätigen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wie der Antrag Levegow (konj.) es will, das allergrößte Gewicht. Es gehört dies zu den Punkten, wovon das Schicksal der Vorlage abhängt. Die Regierungen hoffen, daß die Nat. Lib. und die Reichsp. für den Antrag Levegow stimmen. Öffentlich folgt auch das Zentrum, das sich sonst mit sich selbst in Widerspruch setzen und die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgen würde. Die Kulturkämpferinnerungen trübten den Blick des Zentrums in der Kommission. [Große Heiterkeit.] Aber der Kulturkampf wird schwerlich wiederkehren, er hat Niemanden genützt. Das Ztr. kann heute den bisherigen Standpunkt besser verlassen, als in der 3. Lesung. „Bis dat, qui cito dat.“ [Beifall rechts.] — Lenzmann (Freif. Volksp.) wünscht, daß die Regierungen nach Ablehnung des § 111 die Vorlage zurückziehen möchten, damit der Reichstag nicht noch wochenlang mit diesem Leichnam sich beschäftigen müsse. — Der preuß. Minister des Innern v. Köller bemerkt, Lenzmann habe wohl die Sozialdemokratie nur aus dem schles. Volkskalender studiert, wo es steht: „Die Sozialdemokratie ist die Liebe.“ [Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Große Heiterkeit.] v. Köller fortfahrend: Dieser Satz ist eine ganz gemeine Lüge. Der Minister zitiert aufreizende soz. dem. Äußerungen und wird dabei mehrfach von den Soz. dem. mit der Einwendung unterbrochen, das hätten die Anarchisten gesagt. Der Minister erwidert: ob Sie oder Ihre Brüder so sagten ist gleichgültig. Redner zitiert ein Wort des soz. dem. Abgeord. Stadthagen: man solle für den Reichstag die Inschrift wählen: „Hier zahlt man die höchsten Preise für Lumpen.“ [Lebhafte Psuirufe.] Minister: Man wird schließlich im Lande einsehen, daß das so nicht weitergehen kann. Wir machen Ihnen die Vorlage, jetzt gehen Sie die Antwort! [Beifall.] — Abgeord. Bebel (Soz.) bezeichnet die Vorlage als reines Tendenzgesetz, das zur Corruptur der Rechtsprechung führen würde. Redner kennzeichnet den § 111 und zieht die daraus entstehenden Konsequenzen. Revolutionär sei nicht nur seine Partei, auch die Grundzüge der modernen Staatsentwicklung, ohne die ein deutsches Reich und ein Reichstag nicht bestehen würde. Das Volk ohne Gefahr, die ihm droht. Sollte wirklich einer seiner Kollegen die höchsten Kreise als „Lumpen“ bezeichnet haben, so sei dies wohl geschmacklos, aber keineswegs geeignet zur Motivierung des § 111. [Im Verlaufe seiner Ausführungen wurde der Redner zur Ordnung gerufen.] Justizminister Schönstedt weist die vom Vorredner gegen die Justiz erhobenen Vorwürfe zurück. — Abg. Schall (konj.) bemängelt Bebel's Ausführungen. (Auch er wird zur Ordnung gerufen, weil er die Ehre der Sozialdemokratie in Zweifel stellt.) Nach einer sachlichen Bemerkung des Kriegsministers bemerkt persönlich Abg. Stadthagen (Soz.), daß seine Äußerung betr. „Lumpen“ sich auf Polizeispitzel bezogen habe. — Min. v. Köller hält dies, nach den vorliegenden Beweisen, für nicht glaubwürdig. Morgen 1 Uhr: Weiterberatung.

10. Mai. Umsturzvorlage. Weiterberatung des § 111. — Gröber (Ztr.): Es wurde vermutet, daß die Vorlage nur ein Vorspiel für ein verschärftes Sozialistengesetz sei, und daß durch die Ablehnung der Vorlage erwiesen werden solle, auf dem Boden des gemeinen Rechts sei die Abwehr der sozialistischen Bestrebungen unmöglich, und es solle dann schärfer vorgegangen werden. Eine so uneheliche Politik werden die Regierungen nicht befolgen. Redner hält die beiden gestrigen Reden vom Bundesratsstisch für ungerechtfertigt. Die Rede des Ministers v. Köller drücke den Reichstag zu einer Gesetzgebungsmaschine herab. Wir müssen gegen diese Stellung des Reichstages energisch protestieren. Die Regierung brauche die Volksvertretung. Redner kritisiert sodann die gestrige Rede des preuß. Justizministers. Für die Belehrung des Zentrums mag er seinen Dank anderswo holen, als bei uns! Redner geht auf § 111 ein. Er hält das Anpreißen von unsittlichen Handlungen selbst für unsittlich und strafbar. Es genüge, den thätlichen Angriff auf Beamte in den § aufzunehmen. Schließlich weist er den Vorwurf des Reichskanzlers zurück, daß die Kommission die auf den Schutz der Staatsordnung bezüglichen Bestimmungen steifmütterlich behandelt habe. — Preuß. Justizminister Schönstedt weist gegenüber der Bemerkung des Vorredners darauf hin, daß zwischen ihm und dem Reichskanzler kein Gegensatz bestehe. Warten Sie ab, ob der Reichskanzler sich mich desavouiert. Dem Vorredner erkenne ich weder die Berechtigung noch die Befähigung zu, darüber zu urteilen. (Große Unruhe.) Es lag mir fern, das Zentrum belehren oder seine Liebe erwerben zu wollen. Ich wünsche die schnelle Erledigung der Vorlage, und da die Entscheidung bei dem Zentrum liegt, wandle ich mich an dasselbe. Die bisherigen Verhandlungen haben einen Gang genommen, daß wir fürchten, Sie wollen der Regierung die Waffen versagen, die sie verlangt, und ihr andere in die Hand drücken, wovon die Regierung keinen Gebrauch machen kann und will. (Beifall.) — Abg. Dr. Sigl spricht sich entschieden gegen die Vorlage aus und wendet sich gegen die gestrigen Bemerkungen des Kriegsministers, indem er Bezug nimmt auf die Fuchsmühl's Affäre. Der Redner kennzeichnet in drastischer Weise das Verhalten Köller's gegenüber dem Reichstage und spricht ihm jedes Taktgefühl ab. Der Minister denke wohl von sich: „So ein Versuch, wie ich, was macht sich der daraus.“ Ein anderer Vertreter der Regierung würde den Reichstag nie so beleidigen. (Präsident v. Buol: zu tabeln.) Sigl, fortfahrend: er habe es als eine Beleidigung aufgefaßt, andere vielleicht nicht. (Große Heiterkeit. Köller klatscht Beifall.) Es folgt die Ab-

stimmung. Sämtliche Abänderungsanträge, sobald die Kommissionsfassung und die Fassung des § in der Regierungsvorlage werden abgelehnt. Darauf vertagt sich das Haus. Weiterberatung der Umsturzvorlage morgen 1 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

Landesnachrichten.

* Winnenden, 13. Mai. Das von Herrn Staudt hier geplante Elektrizitätswerk ist seiner Ausführung nahe und wurde letzte Woche der Vertrag mit der ausführenden Firma der elektrotechnischen Fabrik von C. u. E. Fein in Stuttgart abgeschlossen. Die Anmeldebogen sind im Druck und werden in den nächsten Tagen den Interessenten zugesandt. Diese Mitteilung wird in der Bürgerschaft mit reger Freude begrüßt und versprechen die seitherigen Anmeldungen eine recht zahlreiche Beteiligung an dem für unsere Stadt so vorteilhaften Unternehmen. — Wäre es nicht angezeigt, wenn der Gewerbe-Verein, der Einladung des Herrn Fein im Annoncenteil folgend, einen Ausflug zur Besichtigung der elektrischen Einrichtungen bei demselben Unternehmen würde? Es würde durch diese Orientierung dem Einzelnen gewiß leichter, sich an der Einrichtung in hiesiger Stadt mehr oder weniger zu beteiligen).

Stuttgart, 10. Mai. Die Kammer der Abgeordneten steht heute an dem Kapitel Zentralstelle für Handel und Gewerbe. Graf Adelmann bittet, die Hausindustrie zu unterstützen, Schumacher klagt, daß bei Staatsunternehmen die Abrechnungen zu lange nicht erfolgen. Bey spricht von der Vottwarthalbahn, dann vom Wagenmangel in Heilbronn, dann vom Zollwesen, wird aber vom Präsidenten dreimal darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheiten nicht zum Kap. H. und Gew. gehören. Mayser spricht für Abschaffung des Gewichtzoll auf Hüte, Eckard über den Arbeitsnachweis und die Wohnungsfrage. Eckard wünscht, man möge die Regierung ersuchen, energisch weiter zu bauen an der Sozialpolitik. Henning wünscht, die Zentralstelle solle populäre Vorträge veranstalten für das Kleingewerbe. Man solle im Lande Fachschulen errichten. Das Tempo der Sozialgesetzgebung möge ein langsames sein.

Stuttgart, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht die neue Forderung der Regierung von 5000 M. jährlich zur Fürsorge von Arbeitsvermittlung auf der T. O. Sachs bespricht das Stromertum. Eine Besserung sei nur zu erwarten, wenn man den arbeitsfähigen Leuten Arbeit verschaffe, die arbeitsunfähigen Leute als Arme unterstütze. Kiene führt aus, man könne die Arbeitsvermittlungstellen an die Gewerbegerichte anschließen. Die Sache müsse kostenlos gemacht werden. Klotz: Er empfehle zuzustimmen und für den nächsten Stat eine höhere Summe in Aussicht zu nehmen. Es sprechen Kiene, Klotz und Staatsminister v. Bischof. Letzterer spricht die Hoffnung aus, daß das Haus eine Ueberschreitung der Summe genehmigen würde. Das Kapitel wird angenommen. Man geht über zur Unfall- und Invaliditätsversicherung, wobei Ruffbaumer zu Gunsten der Errichtung einer einzigen Genossenschaft für das Land spricht, anstatt der vier im Lande bestehenden.

Stuttgart, 6. Mai. Der Verbandstag Deutscher Genossenschaften, welcher vor wenig Jahren hier tagte, hält seine diesjährige Generalversammlung am 14. und 15. Juni in Danzig. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet der Gesetzentwurf über Abänderungen des Unfallversicherungsgesetzes.

Stuttgart, 7. Mai. Bekanntlich wurde der evangelische Pfarrer Steudel in Mairfeld — ein offener Anhänger Schrempf's — durch das Coang. Konsistorium suspendiert und wird wohl auch wie Schrempf seines Amtes entsetzt werden. Nunmehr wendet sich aber seine Gemeinde in einem Bittgesuche an den König, man möge ihr den Pfarrer belassen; denn sie wünsche gerade einen solchen, der seiner Glaubensmeinung offen Ausdruck gebe. Die Bittschrift zählt 375 Unterschriften. Unter anderem wird in derselben auch gedroht, daß, falls Steudel seines Amtes verlustig ginge, eine große Anzahl von Bürgern der Gemeinde Mairfeld den Austritt aus der Landeskirche erklären würde. So viel ist sicher, daß das Konsistorium in keiner beneidenswerten Lage ist, da eben doch viele Geistliche und Laien sich der Bewegung Schrempf's angeschlossen haben. Zudem erklärt der „Beobachter“, daß die rechtliche Zulässigkeit „gewisser Pfarrabsetzungen“ auch noch den Landtag beschäftigen werde, denn weil persönliche Rechtsverhältnisse der Geistlichen in Betracht kämen, gebühre dem Landtag ein entscheidendes Wort. Der „Beobachter“ hofft dann auf eine freie Aussprache der Kammer.

— Der Preis des Petroleum's fällt jetzt wieder stetig. Ende März betrug die maßgebende Newyorker Notierung für Standard White etwa 7,00, dann stieg

Reichsversicherungen viele Mittel in Anspruch nehmen. Eine Zwangsversicherung würde sehr hohe Beiträge erfordern, beinahe den Betrag der Grundsteuer. In Bayern besteht seit 1884 eine Landes-Hagelversicherungsanstalt. Baden habe mit der norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft ein Abkommen dahin getroffen, daß dieselbe sich zur Annahme jeder Versicherung verpflichtet und der Regierung eine gewisse Mitwirkung bei der Festsetzung der Grundprämien eingeräumt hat, während der Staat den in den 11 Kreisen des Landes zur Tragung der Nachschußpflicht der Kreisangehörigen gebildeten Fonds eine jährliche Beihilfe von 100 000 M. gewährt. Der Erfolg hat bis jetzt in wesentlichen den von der Regierung gehegten Erwartungen entsprochen. Ueberwiegende Gründe scheinen es empfehlenswert zu machen, das erstrebte Ziel womöglich auf ähnlichem Weg wie in Baden zu erreichen zu suchen. Es seien deshalb Verhandlungen mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, die im Jahr 1894 bereits 16 000 000 M. Versicherung in Württemberg hatte, im Gang, und es sei zu hoffen, daß diese Verhandlungen in kurzem zum Erfolg führen. — Schmidt-Maulbronn und Hausmann-Gerabronn stellen den Antrag: 160 000 Mark jährlich für die Hagelversicherung zu genehmigen und die Regierung um Ervägung zu ersuchen, ob nicht mit einer größeren Anzahl von Gesellschaften Verträge abgeschlossen werden können. — Der Antrag wird mit großer Mehrheit (gegen 15 Stimmen) abgelehnt und der Antrag der Kommission (Genehmigung der Uebersicht zwischen dem Ministerium des Innern und der Nordd. Hagelversicherungs-Gesellschaft und Verwilligung von 160 000 M. jährlich) angenommen. Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 9. Mai, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung des Etats des Departements des Innern.

9. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht man am Kapitel Landgestüt. — Sachs begründet den Antrag der Kommission, in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Aufwand für das Landgestüt vermindert werden könnte. — Käs spricht gegen die Zucht von Rennpferden. — Alvinger bespricht die geringen Ergebnisse des Landgestüts. Man möge darauf hinwirken, daß das Hengstmaterial immer kräftiger werde. — Dentler spricht zu Gunsten der Unternehmung eines Pferdezuchtvereins. — Fehr. v. Hermann: Man möge die Hauptgestütsverwaltung nicht abermals in eine neue Zuchtordnung drängen. — Käs (W. P.): Dentler habe zugegeben, daß man in den 60 Jahren das Gestüt hätte aufheben können. Von Fortschritten sei absolut nichts zu erkennen; er bestreite sie voll und ganz. Er glaube nicht, daß die Franzosen nicht rechnen können. Auf dem letzten Hofmarkt habe man amerikanische Pferde gehabt. Spieß sei zu dem Schluß gekommen, daß kalteblütige Mütter besser seien. Dem Abg. von Marbach möchte er sagen, warum er seine Pferde in Isfeld decken lasse und nicht von dem Staatsbeshäler. Er wolle, daß man das Landgestüt aufhebe und die Zucht freigebe, die Gelder sollen der Privatucht zugewendet werden. — Staatsmin. d. I. v. Bischof: Die Pferdezucht sei von jeher das Schmerzenskind des Landes gewesen. Es fehlen bei uns die Verhältnisse des Klimas zur eigentlichen Pferdezucht. In der Prov. Ostpreußen allein sind 423 000 Pferde, in Württemberg nur 101 000 Stück. Nehme man eine 10jährige Dauer des Pferdes an, so brauche man also jährlich rund 10 000 Pferde. Beschäftigt wurden nun von Landbesähälern 5000, von Privatbesähälern 1200 St. Davon wurden produziert 3000 Stück. Man brauche also 7000 Stück jährlich. Man gebe demnach jährlich bei einem Durchschnittspreis von 500 M. mehr als 3 Millionen M. ins Ausland ab. Von einer Aufhebung des Landgestüts könne doch bei diesen Verhältnissen keine Rede sein. Es werde immer schwerer, die erforderlichen Remonten für die Artillerie aus dem Norden zu bekommen. Seit 1875 verfolgen wir eine einheitliche Zuchtordnung, kräftiges Arbeitspferd mit guten Formen und einigem Blut. Er könne nur erklären, daß es bei der Landesgestütsverwaltung und bei dem Ministerium keinem Menschen einfallt, Rennpferde zu züchten. — Minister des Innern v. Bischof: Er habe den Plan des Gestüts vor sich. Der betreffende Stall sei 1733 gebaut worden. Die vielen Krankheiten beruhen auf den schlechten Stallungen. Die Regierung wolle durch einen neuen Stall den alten ersetzen, um bessere Verhältnisse zu erzielen. Die Ablehnung wäre nur eine Zurückstellung auf kürzere Zeit; es sei nicht zweckmäßig, rationale Aufwendungen hinauszuschieben. Er werde sich bemühen, daß der Voranschlag zureiche; die Pläne seien jetzt gefertigt. — Der Antrag der Komm. (auf Streichung der Summe für den Stutenstall) wird genehmigt. — Kap. 37. Für Hebung der Privatpferdezucht. — Käs beantragt: 13 000 M. zu genehmigen und 20 000 M. für den neuzugründenden Pferdezuchtverein zu streichen. Nach der Begründung erfordere derselbe auch später größere Zuschüsse. Er bitte das Haus, seinen Antrag anzunehmen. — Staatsminister d. I. v. Bischof: Was den Antrag betreffe, die 20 000 M. für den Pferdezuchtverein nicht zu verwilligen, so mache er darauf aufmerksam, daß die Adresse eine besondere Unterfertigung der Pferdezucht verlangt habe. Zu diesem Zwecke sei die Gründung des Pferdezuchtvereins bestimmt. Die Regierung wolle mit allen Mitteln die Hebung der Pferdezucht erreichen. Ein Versuch mit dem Verein sei durchaus wohl begründet. Durch die Ablehnung werde man sich mit den eigenen Wünschen in Widerspruch setzen. (Zustimmung.) — Käs (W. P.): Er sehe nicht ein, weshalb man auch noch einen Verein gründen sollte, da man doch die Weiden habe. — Bei der Abstimmung, die auf Antrag von Beutel eine namentliche Pferdezuchtvereins mit 59 gegen 22 Stimmen angenommen. [Beifall.] Damit ist also der Antrag Käs abgelehnt. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10. Mai, vormittags 9 Uhr. T. O.: Fortsetzung des Etats des Departements des Innern.

tie gegen Mitte April auf 11,50, gegenwärtig steht sie auf 8,00. Die künstliche Preiserhöhung war daher nicht von langer Dauer.

— Vom 1. Juni an kommen Rundreisebilletts für den Bodensee zur Ausgabe; dieselben sind aber nur für den Lokalverkehr bestimmt mit einer Gültigkeit von zehn Tagen. Die Billette werden auf den Dampfbooten und an den Stationen der Uferstaaten abgegeben.

Cannstatt, 9. Mai. Der wegen Verdachts der Brandstiftung bei dem vorgestrigen Brande in der Fischergasse verhaftete Hafnermeister Jakob Köll hat sich heute Nacht im Amtsgerichtsgefängnis erhängt.

Cannstatt, 9. Mai. Wie oben gemeldet, hat sich der wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft gewesene Hafner Köll im Amtsgerichtsgefängnis erhängt und sich dadurch dem irdischen Richter entzogen. Die gegen ihn vorgelegten Verdachtsmomente waren sehr gravierender Art. Ueber seinen Aufenthalt vor Ausbruch des Brandes konnte er ein Alibi nicht beibringen und als das an zwei Stellen bereits auslösende Feuer entdeckt war, machte er in einem Wirtshaus, in das er eben erst eingetreten war, verdächtige Aeußerungen. Als er auf dem Brandplatz erschienen war, beteiligte er sich nicht an der gefährlichen Rettung der eigenen Frau und Kinder. Seine Frau soll die Absicht ausgesprochen haben, sich von ihm trennen zu wollen. Häufige Geldverlegenheiten verursachten Zwistigkeiten. Die allgemeinste Teilnahme wendet sich den Opfern der Feuersbrunst zu, die überdies noch zum Teil unverheiratet sind und ihre Habe verloren haben.

Cannstatt, 11. Mai. Der Bierführer Schüller von der Brauerei Böttner und Wohlgemuth in Stuttgart, der gestern Abend 9 Uhr von Backnang heimfuhr, hatte auf der Waiblingerstraße in der Nähe des Bezirkskrankenhauses das Unglück, von seinem Wagen zu stürzen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Schüller ist 35 Jahre alt und erst seit 1/2 Jahr verheiratet.

Baltmannsweiler, D.A. Schorndorf, 9. Mai. Der im Jahre 1885 nach Amerika durchgegangene Schulh. Bühl von Baltmannsweiler hat sich vor einigen Tagen der Rgl. Staatsanwaltschaft Ellwangen gestellt und befindet sich dort in Untersuchungshaft. Sein Wiederauftauchen dürfte manchem seiner früheren Freunde und Gönner ziemlich unangenehm sein.

Heilbronn, 8. Mai. Ein Steinbrucharbeiter namens W. Obermayer von Lehrensteinsfeld ist gestern Abend 5 Uhr in dem Steinbruch durch Ausgleiten etwa 20 Meter tief herabgestürzt und war sofort tot.

Gmünd, 9. Mai. Für den 10. Verbandstag der Witte Württembergs am 25.—26. Juni ist folgendes Festprogramm festgesetzt: 25. Juni Tagwache, Empfang am Bahnhof, Frühschoppen im Bahnhofhotel Arche, 9 Uhr Zug zum roten Ochsen mit Musik, 1/2 10 Uhr Delegiertentag daselbst, 12 Uhr Verbandstag im Saale des kathol. Vereinshauses, 4 Uhr Festessen im Gasthof z. Bären, 8 Uhr großes Konzert mit Feuerwerk in Haubers Garten. 26. Juni 8 Uhr gemeinschaftl. Besuch der Ausstellung, daselbst Konzert, Besichtigung des Gewerbemuseums und der Sehenswürdigkeiten Gmünds, 1/2 1 Uhr Mittagessen im Gasthof z. Hasen, 2 Uhr Sammlung im Glockengarten, 1/2 4 Uhr Spaziergang über den Lindenstift, Rundweg über den Salvator in Hahnenkeller, 1/2 8 Uhr Konzert im Bahnhofhotel Arche. 27. Juni Ausflug auf den Rosenstein. — Auf der Wuthlanger Heide fand am 9. Kompagniebesichtigung durch Gen. Leut. v. Dettinger, Gen. Maj. v. Bilfinger und Oberst Balan statt.

Kalen, 9. Mai. In den Tagen vom 16. bis 18. Juni findet hier bekanntlich der 9. württ. Brauertag statt. Für denselben sind u. a. folgende Vorkehrungen getroffen: Am 16. abends Zusammenkunft im Hechtgarten mit Konzert und italien. Nacht; am 17. Brauertag, bei dem Dir. Leyser von der Augsburger prakt. Brauerschule sprechen wird; gemeinschaftliches Mittagessen, abends Festbankett im Spritzenhausaal; am 18. Besuch der Erzgrube und des Hüttenwerks Wasseralfingen; abends Unterhaltung im Harmoniegarten in Kalen.

Böblingen, 8. Mai. Vorgestern obend hielt Reallehrer Bizer im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag über „elektrische Kraftübertragung und unser einheimisches Kleingewerbe.“ Nachdem der Redner die Entstehung des elektrischen Stroms und seine durch Magnetismus bewirkte Kraftübertragung eingehend erläutert hatte, befuhrwortete

er baldige Einführung des elektrischen Betriebs in unserer Stadt, indem er an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials überzeugend nachwies, daß ein elektrischer Motor für den Kleingewerbetreibenden weitaus die billigste Betriebskraft sei. Die in verschiedenen Städten Württembergs gemachten günstigen Erfahrungen ermutigen zu baldiger Inangriffnahme des Werks, umso mehr, da es gilt, unsere Handwerker, welche teilweise nach Stuttgart arbeiten, den dortigen Kleingewerbetreibenden gegenüber, die nächstes Jahr elektrische Motoren haben werden, konkurrenzfähig zu machen.

— In Neuffen fand vergangenen Freitag eine Versammlung statt, die sich von Bankier Habn aus Berlin über eine Eisenbahn-Neuffen-Rütingen berichten ließ. Bankier H. will die Herstellung der Bahn übernehmen. Er empfahl eine schmalspurige Bahn von 75—100 cm Spurweite. Die beteiligten Gemeinden Neuffen, Linsenhofen, Friedenhausen und eventuell Rütingen (auch Balzhof und Beuren könnten in Betracht kommen) hätten für das Areal zu sorgen, zugleich aber die Rentabilität der Bahn, die zweifellos sei und die Zinsen in der Höhe von etwa 16 000 M. zu garantieren. Dafür nehmen sie aber auch Anteil an dem sich ergebenden Gewinne. Man glaubt den Kilometer Bahnstrecke mit 30—40 000 Mark bestellen zu können, während 1 km der Kirchheimer Bahn auf 122 000 Mark, bei der Uracher noch etwas höher zu stehen gekommen sei. Obwohl Rütingen dem Plan nicht wohlwollend gegenübersteht glauben doch die Beteiligten an eine Verwirklichung desselben, namentlich dann, wenn das Geleise auf die Straße, die verbreitert werden soll, gelegt wird.

— In der Nacht vom 9./10. d. Mts. ist in Schüßingen, D.A. Maulbronn, ein Brand ausgebrochen, insolge dessen die Wohngebäude des Steinbauers Christian Wirth, des Bauers Jakob Baumgärtner und des Schmieds Karl Kienisch, sowie das Werkstattgebäude des letzteren zerstört worden sind; einige weitere Gebäude erlitten Beschädigungen.

Von den Ellwanger Bergen, 7. Mai. Einer Bäuerin auf der Parzelle H. war das Salz ausgegangen und doch sollte der vorräthige Teig gebacken werden. Im Hausflur entdeckte sie einen Sack, welcher nach ihrer Ansicht Salz enthielt. Nachher stellte sich heraus, daß sie zum Baden Chilisalpeter statt Kochsalz verwendet habe. Doch soll der Kuchen ausgezeichnet gemundet haben.

Herrenberg, 7. Mai. Heute früh wurde die größtenteils verstümmelte Leiche eines hier beschäftigt gewesenen Schneidbergeisen auf dem Bahngelände zwischen hier und Affstätt aufgefunden. Ohne Zweifel hat sich derselbe von dem nachts gegen 11 Uhr von hier nach Stuttgart abgehenden Zug überfahren lassen.

Leonberg, 10. Mai. Der beim Brande in Renningen verursachte Gebäudeschaden beträgt 24 000 M. Die Brandstätte liegt in der Nähe der Kirche. Das Gasthaus zum Hirsch wurde nicht, wie von hier berichtet, vom Brande betroffen. Der Hirsch ist sehr entfernt von der Brandstätte. Sämtliche abgebrannten Gebäude sind versichert. Infolge des Eingreifens der Feuerwehr und bei der günstigen Windrichtung wurde ein größeres Unglück verhütet. Gerade vor 50 Jahren sind 50 Gebäude beim Hirsch durch einen Brand zerstört worden.

Freudenstadt, 10. Mai. In Oberthal bei Baiersbronn ist heute Nacht ein Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Rotweil, 9. Mai. In dem in Schwenningen verhafteten Kaufmannslehrling Joh. Schlenker hat man nach dessen eigenem Geständnisse nun auch den Anstifter der 3 vorhergegangenen Brände, durch die 6 Häuser eingeschmört wurden. Gleich beim 1. Verhöre vor dem Untersuchungsrichter hat der Thäter ein offenes Geständnis abgelegt.

Münsingen. Die Nachricht, daß bezüglich des Geschäftschießplatzes für das württ. Aemeekorps bereits eine Entscheidung getroffen sei, ist nicht zutreffend. Nach dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist zwar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß bei der Wahl des Platzes die Münsinger Hardt den Vorzug erhält; vorerst bleibt aber noch aus dem Ergebnis der Kaufsverhandlungen abzuwarten, ob der Platz um die zur Verfügung stehenden 5 Millionen M. in entsprechender Ausdehnung erhältlich ist. Mit den Kaufsverhandlungen wird dieser Tage begonnen werden, und zwar soll diesmal nicht eine vorherige Abschätzung wie bei Böhmertirch und

Neulingen stattfinden, sondern der Kauf unter Hinzuziehung von Vertrauensmännern versucht werden.

Urach, 7. Mai. Infolge der Anlegung einer neuen Straße zwischen unserer erst seit einigen Jahren entstandenen „Hülbenor Vorstadt“ und der Altstadt mußte das Endgebäude der sogenannten „Weberbleiche“, eines unter Herzog Friedrich erbauten, langgestreckten Häuserkomplexes, welcher früher die Stadt im Osten abschloß, abgebrochen werden. Bei den Abbrucharbeiten wurde nun gestern eine in einen großen Fundamentstein eingelassene Weinflasche aufgefunden, um deren Hals ein Silberplättchen gelegt war, welches folgende Inschrift trägt:

Herzog Friedrich zu Württemberg der Erst Fürst war, so im J. 1599 mit hohem Verstand und weiser Vernunft, Aufgericht ein löblich Weberamt, derselben zu Guotem auch dermaßen die 29 Häuser bauen lassen;

Damals Herr Esaias Huldreich Rath Und Fürstlicher Anwalt gesetzt hat: An Peters Tag den großen Stein, Darin sius tu ein Glas mit Wein, So selbigen Jahr gewachsen ist. Gott gebe Glück durch Jesu Christ.

Die Flasche war ganz unversehrt, oben zugeschnitten und versiegelt, gleichwohl aber vollständig leer. Das Silberplättchen hatte stark oxydiert, nach Anwendung einiger chemischer Mittel kam jedoch die Inschrift sehr deutlich zum Vorschein.

Ulm, 10. Mai. Gestern früh verunglückte Major Leuthaus im Schießthal bei Lehr, indem er mit dem Pferde stürzte und den linken Arm brach.

Biberach, 24. Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes. Die durchs Los bestimmte Reihenfolge beim Preisfesten der am Sonntag den 21. Juli hier wettkämpfenden Vereine ist folgende: I. Ländlicher Volksfestang. 1) Wäskelbeuren Liedertanz, 2) Obereisingen Frohsinn, 3) Degerloch Sängertanz, 4) Möhringen Männergesangverein, 5) Neubausen a. d. F. Eintracht, 6) Gningen und A. Eintracht, 7) Frittlingen, D.A. Spaldingen Liedertanz, 8) Lauchheim Concordia, 9) Bodingen Germania, 10) Altenstadt Liedertanz, 11) Kleineisingen Germania, 12) Bergatreute Liedertanz, 13) Waiblingen a. d. F. Männergesangverein. II. Höherer Volksfestang. 1) Ludwigsburg Liedertanz, 2) Stuttgart Frohsinn, 3) Stuttgart Alford, 4) Kirchheim u. T. Bürgergesangverein, 5) Crailsheim Harmonia, 6) Ulm Sängerklub, 7) Laupheim Cäcilia, 8) Tübingen Harmonie, 9) Friedrichshafen Harmonia, 10) Neutlingen Männergesangverein, 11) Gplingen Amicitia, 12) Stuttgart Winzertklub, 13) Kalen Bultania, 14) Neiblingen Liedertanz, 15) Wasseralfingen Sängertanz, 16) Neutlingen Leseverein, 17) Eßlingen Liedertanz, 18) Gaisburg Männergesangverein, 19) Gmünd Frohsinn, 20) Ludwigsburg Sängerbund, 21) Schwenningen a. N. Liedertanz, 22) Heidenheim Säng. Eintracht, 23) Blaubeuren Männergesangverein, 24) Stuttgart Suevia, 25) Cannstatt Harmonie, 26) Goppingen Sängerbund, 27) Schorndorf Liedertanz, 28) Wangen i. A. Liedertanz, 29) Ulm Alemonnia, 30) Weingarten Liedertanz. III. Kunstsang. 1) Kalen Liedertanz, 2) Gplingen Eintracht, 3) Ludwigsburg Männergesangverein, 4) Heilbronn Liedertanz, 5) Weisingen Liedertanz, 6) Stuttgart Fortuna, 7) Ulm Liedertafel, 8) Ellwangen Sängerbund, 9) Hechingen Musikverein, 10) Gmünd Brüller Verein, 11) Heidenheim Sängerklub, 12) Neutlingen Liedertanz, 13) Stuttgart Sängerbund.

Gestorben: 10. Mai zu Beutelsbach i. R. Gustav Romberg, Inhaber der Privatirrenanstalt, 60 Jahre alt.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 7. Mai. In dem von der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Verband württ. landwirtschaftlicher Genossenschaften und die ihm angehörenden Konsumvereine anhängigen Prozessen wurde heute das Urteil verkündet, wonach sämtliche von Rechtsanwält Obwald in Ulm, dem Führer der deutschen Wirtschaftspartei, vertretenen Konsumvereine solidarisch zur Zahlung der eingeklagten Summen nebst Zinsen und zur Tragung aller Prozeßkosten verurteilt worden sind. Die von den Klägern beantragte vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils dagegen ist abgelehnt worden, andernfalls wäre sofort der Konkurs gegen 22 Genossenschaften zu eröffnen gewesen. Gegen das Urteil wird Berufung bei dem Oberlandesgericht eingelegt werden; die letzte Entscheidung wird das Reichsgericht zu fällen haben.